

Predigt 1. Könige 19, 1-18

Liebi Gmeind

Hüt würd me vermuetlich säge: der Elia het es Burnout. E richtig Erschöpfingsdepression. Wie bitte? Werum cha de das passiere? Werum grad usgrechnet bi dem Gottesma, wo später, wo Jesus het gläbt, uf em Berg vor Verklärig sogar zäme mit em Mose Jesus begägnen?

Luege mir doch einisch de Gloubensmuet a, wo der Elia het gha. Eleinig het er sich de Mächtige entgägestellt, em König Ahab u der Isebel mit ihrem ganze Heer vo Baals- u Ascheraprophete. Er het erlābt, wie sich Gott zu ihm het gestellt. Da het ihn doch Gott mit so gwaltige Wunder düretreit dūr die Jahr vor Hungersnot. U er het ihn la erlābe, wie n'er sis Gebet het erhört u ds Fūūr über sis Opfer het geschickt. Er hets nach drū Jahr de o wieder la rāgne. U ds Volk het sich nöi wieder zum Gott vo Israel bekennt.

Wie cha so ne Gottesprophet, wo so idrücklechi Erlābnis het, i so ne Depression gheie, dass er nume no wott sterbe?

I ha glehrt, dass es für nes Burnout üsseri Faktore u inneri Faktore brucht, sogenannt inneri Atrieber. Die üssere Faktore bim Elia, die si offesichtlich. Er isch ere enorme Spannig usgesetzt. Drū Jahr lang het er sich müesse verstecke. Drū Jahr lang ir Einsamkeit, de im Hus vor Witwe, u ging d Angscht oder d Spannig, entdeckt z werde. U de chunnt ds pure Gāgeteil, e Rieseuftritt vor ungezählt vielne Zueschouer. Er eleinig mit Gott gāge 950 Götzeprrophete. Scho mänge Spitzesportler isch nach so mene Rieseerfolg i ne Depression gheit. Was das für ne seeleschi Spannchraft het brucht, so einzig gāge all die Prophete z stah. Der Elia het ja nüt ir Hand gha. Er isch so völlig uf Gott agwiese u vo ihm abhängig gsi. U itze d Erlichterig. Gott het ihn erhört. Ds Volk jublet sim Gott wieder zue. Es regnet wieder. Aber mir gseh: die üssere Vorussetzige für nes Burnout si also meh als nume gāh.

Aber die innere Atrieber? Ja, es tüecht mi, mir begāgne o dene bim gnauere Häreluege. I vermuede, dass der entscheidend Punkt ganz am Afang steit. *«Ahab erzählte Isebel alles, was Elija getan hatte – auch, dass Elija alle Propheten des Baal getötet hatte. Daraufhin schickte Isebel einen Boten zu Elija und drohte ihm: «Die Götter sollen mir antun, was immer sie wollen, wenn ich deinem Leben nicht ein Ende setze! Morgen um diese Zeit soll es dir ergehen wie den Propheten, die du getötet hast!»*

Der üsser Faktor isch sofort wieder da – d Angscht um sis Läbe. Das steit de da o: *«Da geriet Elija in grosse Angst.»*

U der inner Faktor? Mir schiint, dass es die bodelosi Enttäschig isch, dass in Israel trotz dere idrückliche Gschicht uf em Karmel keis nöis Kapitel Izug haltet. Der Ahab, wo so idrücklich Gottes Gāgewart het erlābt, cha sich nid wehre gāge sini Frou, gāge d Isebel. Sie bleibt witer die dominanti Person i dere Ehe, die, wo im Grund gno ds Volk Israel regiert. Mir läse niene, dass d Israelite itze wäre derhinger gange u d Opferstätte vom Baal u vo der Aschera hätte z Bode gmacht, wie das o scho isch passiert, wenn Israel het umkehrt u het Buess ta.

Der Elia erlābt öppis Herts: d Begeischerig über e Gott vo Israel het kei Frucht treit. Im Bild vor Schriftläsig, wo mir hei ghört, chönnt me säge: *«Ein anderer Teil»* vor Saat *«fiel auf felsigen Boden. Er steht für die Menschen, die das Wort hören und es sofort mit Freude annehmen. Aber es schlägt keine Wurzeln in ihnen, weil sie ihre Meinung schnell wieder ändern. Wenn ihnen das Wort Schwierigkeiten oder Verfolgung bringt, lassen sie sich sofort wieder davon abbringen.»*

Begeischerig für Gott heisst no lang nid, dass es de o Frucht git für Gott. Der Elia muess buechstabiere, wie si ganz, gwaltig Isatz kei würklechi Frucht bringt. Der Ahab isch e Windfahne, er chehrt nid um. Er tuet witer, was d Isebel wott u was ihm gābig geit. D Isebel chehrt scho gar nid um. U ds Volk steit nid uf gāge si Chönig. Der Elia isch witer i Läbesgfahr. Si inner Atrieber, ds Volk Israel i d Umkehr z führe, isch gschitteret. U so isch der Elia i ds Burnout grate, i ne Erschöpfingsdepression. Er isch einsam i d Wüeschti u het unger em Ginsterstruch wölle sterbe.

E Zwüschebemerkig:

Werum verzellt Jesus ds Gliichnis vom vierfache Ackerfeld? Wott er dermit säge, mir sölle zersch Bodeprobe näh u luege, wo Weg isch, wo felsige Bode, wo Dorngrüpp u wo fruchtbare Bode, u de nume uf e fruchtbar Bode ussäie? Nei. Das seit er nid. Der Sämān i sim Gliichnis säit überall us.

U so si mir als Chrischte ging Liecht für Jesus. Mir säie überall us, mit üsem Läbe, mit üsem Rede, mit üsem Bätte. Aber mir hei nid ir Hand, was drus wird. Mir kenne der Bode vo de Mönscheherz nid, wo die Saat drufchunnt. Jesus verzellt üs das Gliichnis, für üs vorzbereite, dass mir nid eifach, mönschlich grede, vo Erfolg chöi usgah. Mir chöi nid gwüssermasse säge: wenn mir alles richtig mache als Einzelni oder als Gmeind oder als chrischtliche Liib ir Region, de werdi de e grosse Teil vom Volk umchehre u sich nöi zu Jesus bekenne.

Mir hei der Uftrag z säie ohni d Gwüssheit, was Jesus wenn u wie us dere Saat laht werde, gwüssermasse ohni *«Erfolgsgarantie»*. Mir chöi üse Uftrag richtig wahrnäh wie der Elia u trotzdem chöi mir nid verhindere, dass üses Land ging wie meh entchrischtlicht wird, wieder zu mene heidnische Land wird. Mir chöi üse Uftrag richtig wahrnäh u trotzdem liese ni ir Bibel keis Verspräche, dass es der gross Ufbruch zugg zu Jesus wird gāh. U gliich wohl sölle

mir säie u üsem Uftrag nahecho. Mir säie uf Gottes Uftrag hi. Ds Gedeihe, das liegt i sire Hand. Mir chöi guet gsäit ha u hei gliich kei Gwüssheit, dass es Frucht git. Ds Gedeihe, das liegt eleinig i Gottes Hand.

Gott luegt itze sehr seelsorgerlich zum Elia. Er schenkt em Elia, was ihm Not tuet: Nahrig u Rueh u ds Zeiche, dass er sich um ihn kümmeret. Zur Rueh cho, sich dörfe stärke, erfahre, dass sich anderi um eim kümmeret, dass Gott selber o i üsere Schwächi zue n'is luegt – das isch bis hüt sehr wichtig bi so Erschöpfingsdepressionen. Gott weiss, dass er üs als ganze Mönch erschaffe het, dass Liib, Seel u Geischt töif verwobe si. Er weiss, dass es drum wichtig isch, dass mir o üsem Liib Sorg trage. U so luegt er hie guet zum Elia, o zu sine körperliche Bedürfnis. Es isch no spannend, dass mir zwar wüsse, dass me e Maschine muess warte, aber dass mir de mängisch ds Gfüehl hei, mir selber heige nid o Zyte vor Rueh u Zyte vor Stärkig nötig. U mängisch het o üse Körper es Problem, wo Zuewendig verdienet. «Jetzt sind mal Sie dran», het mir einisch e Ärztin uf em Notfall gseit, wo n'i wägemene körperliche Problem bi dert gsi. De Satz isch mir bliebe. Der Engel laht hie der Elia erfahre: «Jetzt bist mal du dran.» Jetz geits einisch um di u um diner leere Batterie. U so dörfe mir o Feriezyte dankbar anäh u Gott bitte, dass er die für üs zum Säge laht werde, zur Stärkig a Liib, Seel u Geischt.

Nach der Ruehephase isch bim Elia d Bewegig derzue cho. I würdi keim Mönch rate, 40 Tag u Nächt ungerwägs z si, scho gar nid imene Burnout. Aber es gsunds Mass a Bewegig isch o da sehr hilfriich.

U ersch jetze faht Gott a mit em innere, seelsorgerliche Weg am Elia. Zwöimal, vor u nach der Begänig im sanfte Windsüsle, fragt er der Elia: Was machsch du da? U d Antwort isch zwöimal die Gliichi: *«Bis zum Äussersten bin ich für dich gegangen. Alles habe ich für dich getan, für den Herrn, den Gott Zebaot. Denn die Israeliten haben deinen Bund verlassen. Sie haben deine Altäre niedergerissen und deine Propheten mit dem Schwert getötet. Ich allein bin übrig geblieben. Doch jetzt wollen sie auch mich umbringen.»*

Ds erschte Mal antwortet Gott em Elia dermit, dass er ihm darf begägne. Aber er begännet ihm i dere Situation nid mit de machtvolle Zeiche. Er begegnet ihm im *«sanften, feinen Flüstern.»* Mängisch tuet Gott chraftvolli, grossi Zeiche. U mängisch würkt er fiin u unschinbar. Er isch ging grösser als mir. Mir chöi nid über ihn verfüege. U mir hei kei Ahnig, was Er im Stille, im Verborgene alles am Würke isch. Oder anders gseit, chönnt me das so düte: «Elia, werum meinsch du, dis Würke für mi sigi vergäbe gsi? Du weisch nid, was i im Herz vom Volk im Fiine, im Verborgene am Würke bi.»

Ds zwöite Mal git Gott em Elia e nöie Uftrag, en Uftrag, wo zugleich e Korrektur beinhaltet vom Denke vom Elia. Der Elia het gloubt, er sigi eleinig übrig bliebe. Gott aber seit ihm: 7000 hei ihrer Chnöi nid böigt vor em Baal u hei die Götzestatue nid küsst. Ds Küsse vo so Trophäe, das isch ja o im hütige Spitzesport wieder gang und gäbe. U zudem söll der Elia näbscht zwene nöie Chönige o si eget Nachfolger salbe.

So korrigiert Gott d Istellig vom Elia, dass er ganz eleinig übrig bliebe isch unger de Prophete vo Gott. Gott cha wieder e nöie Prophet berüefe. U er korrigiert d Istellig vom Elia, dass er der einzig isch, wo siner Chnöi vor em Baal nid böigt het. 7000 – das isch e typeschi, symboleschi Zahl ir Bibel. 7 isch d Zahl vor Vollkommeheit, u Tuusig drückt d Füllli us. Es git also in Israel e nid gringe Räschte vo Mönche, wo sich nid em Baalskult het ungerordnet.

So korrigiert also Gott d Istellig vom Elia, dass er unverzichtbar isch. Wil – wenn er einzig wär, wäri er ja unverzichtbar. Gott korrigiert ihn aber nid mit Tadel. Er korrigiert ihn schlicht u eifach mit zwene Informatione im Rahme vo mene nöie Uftrag.

So lehrt der Elia: I bi nid unersetzlich. Es git sogar für mi e Nachfolger. Mängisch werde mir o depressiv, wil mir gern unersetzlich wäre, wil mir üs ibilde, üser Ufgabe chönni niemer so guet mache wie mir. U Gott rüeft üs dür e Elia in Erinnerung: doch, mir si ersetzbar. U vor allem: mir si begrenzt. Ds Witergäh vo mene Hof, vo mene Betrieb, vo nere Chilchmeind, vom Gottesriich steit u keit nid eifach mit üs. Mir dörfe üsi Begrenztheit getroscht anäh, wil Gott unbegrenzt isch.

U gliich git Gott o em Elia no einisch en Uftrag. Er seit nid: das isch's itze gsi für di. Nei. Er git ihm der Uftrag, drei nöii Schlüsselpersonen ga z salbe.

U so lehrt üs der Elia: es isch guet, dass mir anäh, dass mir als Mönche begrenzt si. Derzue ghört, dass mir üse Körper mit sine Bedürfnis nach Rueh u gsunder Nahrig ernscht näh. Derzue ghört, dass mir üsi Seel mit ihrne Bedürfnis nach Erholig wahrnäh. U derzue ghört, dass mir üs nid für unersetzlich halte.

Das alles darf glinge, wenn mir vertraue, dass Gott üses Läbe, aber ebese üsi Welt ir Hand het – o denn, wenn me mängisch ds Gfüehl het, es göngi nume nidsi mit dere Welt. Aber Gott isch grösser. Was wüsse mir scho, was er im Verborgene tuet.

U i dem Vertraue uf ene grosse Gott dörfe mir de getroscht die konkrete Ufgabe wahrnäh, wo n'er üs wieder zuewiist. Meh bruche mir nid z tue. Weniger o nid. Der Liederdichter het das einisch so usdrückt: *«Sing, bet und geh auf Gottes*

Wegen, verricht das Deine nur getreu und trau des Himmels reichem Segen, wo wird er bei dir werden neu. Denn welcher seine Zuversicht auf Gott setzt, den verlässt er nicht.» Amen.

Pfr. Samuel Reichenbach